

# Bibliographie

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **75 (1985)**

Heft 1

PDF erstellt am: **14.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bibliographie

*Gérard Dedeyan* (Hrsg.): *Histoire des Arméniens*. Toulouse 1982. Éditions Privat. 701 S.

Eine grosse Anzahl von Spezialisten, meist in Frankreich beheimatet und etwa zur Hälfte armenischer Abstammung, liefert in dem vorliegenden Bande eine – in armenischer Sicht geschriebene – Darstellung der politischen, wirtschaftlichen, kulturellen und der damit eng verbundenen religiösen Geschichte dieses Volks. Sie ist für ein breiteres Publikum bestimmt und hat also keine Anmerkungen, so dass ein Rückgriff auf die Quellen nicht unmittelbar möglich ist. Freilich sind den einzelnen Abschnitten Hinweise auf die einschlägigen Darstellungen, auch Quellensammlungen, beigegeben; dabei fehlen freilich solche auf islamische (arabische, persische, türkische) Verfasser und Quellen, denen gar manches zu entnehmen wäre. Dabei werden viele (auch armenische) Titel leider nur in französischer Übersetzung gegeben; die nicht unbedeutende Literatur auf deutsch ist kaum erwähnt. Ein Verzeichnis der übergreifenden Werke und mehrere Register runden die Darstellung ab. Die religiöse Entwicklung wird für die vorchristliche Zeit kurz skizziert, für die christliche Epoche ausführlicher gegeben; sie bietet eine gute Übersicht über die grundlegende Bedeutung des Glaubens für Volk und Land. Dabei werden Streitfragen, etwa das genaue Datum der Einführung des Christentums (zu Beginn des 4. Jh.s), mit nüchterner Sachlichkeit behandelt (S. 135/7, 141/5). Freilich wird der Gegensatz zwischen dem Monophysitismus der Armenier und der Orthodoxie der Byzantiner und Georgier m. E. zu wenig gewürdigt. Auf jeden Fall ge-

winnt man bei der Durchsicht der einzelnen einschlägigen Abschnitte, wie sie der Darstellung für jede Epoche beigegeben sind, ein klares Bild von der Entwicklung der armenischen Kirche, von ihren leitenden Persönlichkeiten, ihrer theologischen Leistung, auch ihren Abspaltungen (wie den T<sup>o</sup>ndrakiern), ihren Beziehungen zu den Kreuzfahrern (S. 297–302), zu den mongolischen Herrschern mit ihrer z. T. christlichen (nestorianischen) Umgebung (S. 301/5, 310/2), schliesslich von der für die Kirche so bedeutsamen Frage einer Union mit Rom (seit der frühen Neuzeit: S. 317/21), die sie letztlich gespalten hat. Auch die christliche Kunst des Landes wird angesprochen (S. 260 f.) und durch allerlei Abbildungen verdeutlicht. – Freilich fehlt eine Liste der Katholikoi bzw. Patriarchen (gelegentlich mit mehreren Linien nebeneinander) ebenso wie der Herrscher des Landes; auch eine Tabelle zur Erklärung armenischer Fachausdrücke (ichkhan, nakharar u. a. m.) wäre erwünscht gewesen. – Wie man hört, plant der Verlag eine Übersetzung des Werks ins Deutsche. Sie wird der übersichtlichen Arbeit ein noch grösseres Echo verschaffen.

*Bertold Spuler*

*Pesch, Rudolf*: Die Entdeckung des ältesten Paulus-Briefes. – Paulus – neu gesehen. (Die Briefe an die Gemeinde der Thessalonicher.) Band 1167 der Herderbücherei. Verlag Herder Freiburg 1984.

Die Verleihung des Preises der Wissenschaftlichen Gesellschaft in Freiburg (1983) «für die allgemeinverständliche Darstellung neuer Forschungsergebnisse» auf Grund seiner ebenfalls in dieser Taschenbuchreihe erschiene-

nen Publikation «Das Evangelium der Urgemeinde» (Nr. 748) hat den Autor ermutigt, in der vorliegenden Schrift ein weiteres Ergebnis moderner textkritischer Forschungsarbeit darzulegen und auf diese Weise auch einem nicht unbedingt theologisch geschulten Leserkreis Einblick zu geben in deren Methodik, aber auch in die Erwägungen und Überlegungen, die dabei angestellt wurden. Konkret geht es in der vorliegenden Schrift darum, auf Grund sorgfältiger Vergleiche den Nachweis zu erbringen, dass in der kanonischen Fassung des 1. Thessalonicherbriefs zwei ursprünglich verschiedene apostolische Schreiben des Paulus – das ältere in Athen verfasst, das zweite in Korinth – noch vor der Edi-

tion der paulinischen Korrespondenz redaktionell ineinander verwoben wurden. Nach Meinung des Verfassers R. Pesch «ist nun durch die Zusammenfügung zweier Briefe tatsächlich ein gewichtiges Dokument geworden» (S. 121). Im abschliessenden Kapitel VII beschäftigt der Autor sich noch generell mit dem «Briefschreiber Paulus» und dem Problem des 2. Thessalonicherbriefs, der nicht aus dessen Feder stammt. – Offenbar, um den geneigten Leser nicht zu belasten, wurde sowohl auf Fussnoten als auch auf weiterführende Literaturangaben verzichtet, und wer auch ein kleines Register vermisst, wird anhand des detaillierten Inhaltsverzeichnisses mühelos das Gesuchte finden. *Hans A. Frei*

---

*Carl Andresen/Georg Denzler: dtv Wörterbuch der Kirchengeschichte, 2. überarbeitete Auflage, München: Deutscher Taschenbuch Verlag, Juni 1984.*

In der IKZ 74 (1984) 187 f. hat d. Rez. die Originalausgabe vom Mai 1982 vorgestellt. Von Herrn Prof. Denzler darauf hingewiesen, dass diese inzwischen von der *verbesserten* 2. Auflage abgelöst worden sei, möchte d. Rez. zur 2. Auflage folgendes nachtragen:

Die Anzahl der Artikel ist gleich geblieben, allerdings wurden bekannte Fehler verbessert, z. B. im Artikel «Alte Katholische Kirche» (S. 55–57). Das Literaturverzeichnis wurde erweitert, und zwar sowohl bei einzelnen Artikeln, z. B. «Kirche von Utrecht» (S. 331), als auch im bibliographischen Vorspann (S. 8–12). Die Benutzerfreundlichkeit hat sich durch

die Anfügung eines Personenregisters entschieden verbessert.

Zwar wird der ak. Benutzer auch weiterhin manchen Angaben kritisch gegenüberstehen, z. B. dass Döllinger «sich aber zu keinem Augenblick der A. K. anschloss» (S. 55), wichtige Aussagen zum 1. Vatikanischen Konzil und seinem theologischen und philosophischen Umfeld aber durchaus akzeptieren dürfen: So zum «kirchenpolitischen Liberalismus» (S. 370), zur Neuscholastik (S. 423), und zum Ultramontanismus (S. 506 f.). Insgesamt wird auch von ak. Seite dieses Nachschlagewerk mit grossem Gewinn benutzt werden können. – Das «Wörterbuch der Kirchengeschichte» liegt auch in einer gebundenen Ausgabe (Kösel: München 1982, DM 48.–) vor.

*Rudolf K. Bulin*